

Praktikum - Manipal Institute of Technology, Karnataka, Indien

Schon vor Beginn meines Praktikums am 05.06.2017 hatte ich mit ein paar Problemen zu kämpfen. Geplanter Praktikumsbeginn war eigentlich der 01.06.2017, da ich allerdings erst zweieinhalb Wochen vor geplanten Start die Bestätigung für das angehende Praktikum bekommen habe, musste ich das Praktikum etwas später starten um noch alle erforderlichen Dokumente (Visum, Versicherung, Flug usw.) rechtzeitig zu bekommen.

Auch die Visabeantragung im indischen Konsulat in München war nicht ganz einfach, da von mir Dokumente gefordert wurden, von denen nichts auf der zuständigen Internetseite der Visa Behörde genannt wurde. Allerdings ging die Bearbeitung des Visums dann doch wesentlich schneller als mir zuerst erzählt wurde. Nach etwa 2 Wochen hatte ich meinen Reisepass mit dem nötigen Visum in der Hand und konnte nun auch den Flug und die Krankenversicherung buchen.

Glücklicherweise hatte ich schon vor Visabeantragung meine Impfungen (die von der Krankenkasse erstattet wurden) bekommen.

Somit war circa fünf Tage vor Abflug alles erledigt.

Am 05.06.2017 war es dann soweit. Ich flog mit zwei Zwischenstopps von München nach Mangalore, wo mich auch schon ein Taxifahrer erwartete, um mich zur Universität nach Manipal zu bringen.

Während der etwa einstündigen Fahrt nach Manipal, konnte ich bereits erste Eindrücke sammeln und der Taxifahrer erklärte mir, dass vor kurzem die Regenzeit in Indien begann. Es regnete bis auf einige Ausnahmen jeden Tag, allerdings nur für einen kurzen Zeitraum, so dass mich dies nur wenig störte.



Blick aus dem Wohnheim auf Manipal

In Manipal angekommen, empfingen mich zwei IAESTE Mitglieder, welche mir zuerst meine Unterkunft zeigten und mich anschließend den bereits vorhandenen Praktikanten beim Abendessen vorstellen.

Meine Unterkunft war, entgegen meiner Erwartung, sehr gepflegt und groß. Ich würde fast sagen, besser als mein Studentenwohnheim in München. Es gab zwar keine Küche aber dafür ein großes Bad und einen schönen Wohnbereich. Außerdem gab einen kostenlosen Zimmerreinigungsdienst und eine

kostenpflichtige Wäscherei.

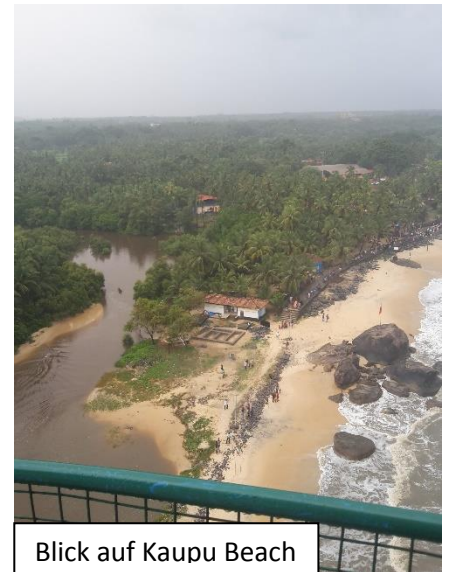
Zwei Tage nach meiner Ankunft, lernte ich meinen Professor kennen, der mich über die bevorstehenden Inhalte meines Praktikums informierte.

Das Praktikum fand im Bereich der Materialwissenschaften statt und behandelte die Herstellung biologisch abbaubarer Verbundwerkstoffe. Dabei sollten natürliche Fasern wie Borassus und Tamarinde verwendet werden. Damit eine gute Verbindung zwischen Matrix und Fasern erzielt werden konnte, musste man die Fasern einer chemischen Behandlung unterziehen.

Dies war meine Hauptaufgabe während des Praktikums. Ich musste den Effekt der chemischen Behandlung auf die Fasern untersuchen und einen Bericht darüber verfassen. Leider war mein Praktikum nicht lang genug, um bei der Herstellung der Verbundwerkstoffe aus den Fasern dabei zu sein und um diese anschließend zu testen.

Mein Arbeitstag begann normalerweise um 9:30 Uhr und endete am späten Nachmittag zwischen 16 und 18 Uhr, je nachdem was gerade anfiel. Außerdem hatte ich nur eine 5 Tage Woche, anstatt der in Indien üblichen 6 oder 7 Tage Woche. Somit blieb mir an den Wochenenden genug Zeit um Ausflüge mit den anderen Praktikanten zu unternehmen. Mein Professor war sehr verständnisvoll und erlaubte mir auch bei anstehenden Mehrtagesausflügen, ein oder zwei Tage frei zunehmen.

In meinen zweieinhalb Monaten in Indien, mietete ich immer wieder mit anderen Praktikanten Scooter um die umliegende Gegend zu erforschen. Mein persönlicher Lieblingsort war Kapu Beach. Neben den mehrtägigen Ausflügen nach Kerala, Goa und Coorg, war Hampi mein persönlicher Favorit. Die Landschaft dort ist einfach atemberaubend schön und die vielen Tempel und religiösen Orte geben einem einen tiefen Einblick in die Indische Kultur und den Hinduismus.



Blick auf Kaupu Beach

Die restlichen Tage in Manipal sahen immer relativ gleich aus. Man ging zur Uni, aß gemeinsam zu Mittag, ging wieder zur Arbeit, dann ins Fitnessstudio und abends wurde wieder gemeinsam gegessen. Ab und zu ging man anschließend in eine der vielen Bars/ Clubs. Alle Einrichtungen wurden aber zwischen 23 und 24 Uhr geschlossen, da alle weiblichen Studenten die in einem der Campus Wohnheime wohnten um

spätestens 23 Uhr in Ihren Zimmern sein mussten. Die männlichen Studenten durften sich bis 24 Uhr außerhalb der Wohnheime aufhalten. Für die ausländischen Praktikanten wurde dies allerdings etwas lockerer gesehen.



Hampi

Auch beim Thema Geschlechtertrennung im Wohnheim war man relativ streng. So durften sich männliche Studenten abends nicht in den Frauen Wohnblöcken (und andersrum) aufhalten.

Allgemein ist Manipal eine eher westlich orientierte Stadt mit vielen jungen Studenten und die Menschen

dort sind sehr aufgeschlossen gegenüber der westlichen Kultur.

Anders sah das in den von uns besuchten (teils sehr religiösen) Orten aus. Hierbei sollte man wirklich darauf achten nicht zu viel Haut zu zeigen und sich nach den geltenden (religiösen) Regeln zu erkundigen und diese auch zu achten.

Krankheitsmäßig hatte ich nie Probleme. Ich hielt mich an die uns genannten grundlegenden Regeln (kein Leitungswasser zu trinken, kleinen Straßenstände am Anfang meiden) und auch die streunende Hunde (von denen es seehr viele gibt) machten keine Probleme.

Zusammengefasst muss ich sagen, dass ich die Zeit in Indien sehr genossen habe, was auch den vielen anderen Praktikanten und IAESTE Mitgliedern zu verdanken ist. Entgegen meiner hatte ich nie das Gefühl mit der doch sehr unterschiedlichen Kultur „überfordert“ zu sein, geschweige denn einen Kulturschock zu haben.

Vom Praktikum selber hatte ich mir etwas mehr erhofft, da der Zeitraum aber etwas unglücklich gewählt wurde, konnte ich bei der Herstellung und Testen der Verbundwerkstoffe nicht mehr dabei sein.

Ich bereue meine Entscheidung, dieses Praktikum gemacht zu haben auf keinen Fall und würde es auch weiterempfehlen.